

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 48

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Störungen. Herbart sucht den Vorstellungsmechanismus mathematisch abzuleiten. Vorstellungen, die ganz oder teilweise entgegengesetzt sind, hemmen (schwächen) sich gegenseitig, und zwar werden die schwächen am meisten gehemmt, wobei sie ganz aus dem Bewußtsein verschwinden und sich in Triebe verwandeln können. Das geschieht mit innerer Notwendigkeit, und die Freiheit des Willens besteht nach Herbart bloß in der Freiheit vom äußeren Zwange. Die Seele ist nach Herbart ein absolut freies, einfaches, unteilbares und unzerstörbares Wesen. Das einfache Was derselben ist uns unbekannt, gleichwie solches bei jeder andern Realen stattfindet; die Seele hat keinen realen (wirklichen) Einfluß auf den Leib, das Leben gehört der Materie an, nur die geistige Regsamkeit gehört der Seele an. Das Nervensystem des Leibes ist nur zum Dienste der Seele bestimmt und trägt zu der negativen Funktion des Leibes nichts bei. (!) Die Seele wohnt nur im Leibe. Jedes Ding mit verschiedenen Merkmalen ist nichts anderes als ein Zusammensein mehrerer einfachen Realen. Diese Realen tun weiter nichts als sich selbst erhalten, indem sie sich gegen mögliche Störungen, die von außen kommen, wehren, und das ist ihre einzige Wirksamkeit. Ist sie aber nötig, da die Realen einfache unzerstörbare Wesen sind? Doch, wir wissen ja nach Herbart nicht, was die Realen eigentlich sind. Sie durchdringen aber einander, sagt er, reagieren, wehren sich gegen das vollständige Eindringen der andern, in sie und treiben sie so gewissermaßen aus sich heraus Attraktion und Repulsion. Woher aber das Leben des Leibes? Niemals kommt das Leben aus der toten Materie. Sind das nicht phantastische Widersprüche genug mit diesen Bemerkungen. Hebrigens ist das System Herbarts bereits von der Wissenschaft widerlegt oder zu den Alten gelegt.

Das dritte vortreffliche Referat ist das des Herrn Lehrer Benz aus St. Gallen. Er betonte mit Recht, die Hauptaufgabe der Schule sei die Erziehung, nebst der Verstandesbildung: die Bildung des Charakters, die Erziehung des Willens. Ein ganz vorzügliches Mittel hiezu sei die biblische Geschichte in der Hand des Lehrers. Die einfachen und doch vielseitigen Beispiele in der biblischen Geschichte bieten Stoff zur mannigfachsten Einwirkung auf das Kind, zur Ausbildung eines wahrhaft soliden Tugendcharakters, eines allseitigen festen und wahrhaft guten Charakters. Referent legte aber Nachdruck auf das mündliche Vorzerzählen von Seite des Lehrers. Dieselbe werde vorzüglich dazu dienen, die Aufmerksamkeit des Kindes zu fesseln und sein Interesse zu erregen. Weit vorzuziehen sind biblische Stoffe solchen neutraler Natur, denn die Bibel ist Gottes Wort. Herr Benz war praktisch, anschaulich und religiös warm durchdrungen.

R.

4. Amerika. 92% aller Lehrkräfte an den Volksschulen der Vereinigten Staaten sind Frauenpersonen. — In England sind 29% männliche und 71% weibliche Lehrkräfte. —

Literatur.

Als „Compte-Rendu“ des 2. internationalen Zeichenkongresses von 1904 in Bern ist ein Buch von 283 Seiten erschienen, dem noch eine ganze Reihe wertvoller Zeichnungen (Schülerarbeiten) beigegeben sind. Verlag der Imprimerie Fragnière à Fribourg. Herausgeber im Auftrage des Kongresses ist der auf dem Gebiete des technischen Bildungswesens ungemein verdiente Direktor des Freiburger Technikums, Herr Leo Genoud. Das fein ausgestattete Buch bietet Vorwort, Programm des Kongresses, Namen und Photographien der Komiteemitglieder, Verzeichnis der Teilnehmer, Eröffnungsreden, sämtliche Vorträge der Sektionsversammlungen sowie deren Anträge und Beschlüsse u. a. Das Buch enthält wirklich sehr wertvolles Material. 22 Staaten waren durch mehr als

720 Teilnehmer vertreten, wovon 61 offizielle Delegierte von 14 Staaten. Die Anträge sind immer dreisprachig angeführt (deutsch, französisch und englisch). Von den Vorträgen seien folgende genannt: Ueber den erzieherischen Wert des Zeichnens und über die gegenseitige Beziehung desselben zu den übrigen Unterrichtsfächern. — Methodik des Zeichnens in der Kleinkinderschule — Methodik des Zeichnens in der Primarschule — Methodik des Zeichnens in den Mittelschulen — Ausbildung von Lehrern für den Zeichenunterricht — Gegenwärtiger Zustand des besondern generblickten, technischen und künstlerischen Unterrichtes in den verschiedenen Ländern *et cetera*. Das Buch kostet 6 Fr. 50, sollte aber in keiner Lehrbibliothek fehlen, denn es wirkt belehrend und aufklärend in bestem Sinne.

J.

Enzyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde von Dr. J. Voos, f. f. Landesschulinspektor in Linz. Verlag von A. Pichlers Witwe und Sohn, Wien und Leipzig. Vollständig in 45 Lieferungen mit 500 Abbildungen und 15 Separatbeilagen per Lieferung 80 Heller. —

Von dem sehr zeitgemäßen „Handbuch“ liegen zur Stunde die zwei ersten Lieferungen vor. Es würde dasselbe jenem Bedürfnis abhelfen, auf das jüngst in diesem Organe ein kurzes Artikelchen von Dr. Sägmüller hingewiesen hat. Als Mitarbeiter lernt man bis jetzt kennen Herrn Schiller (gest.), Anton von Leclair, J. Voos, A. Michalitsch, Hans Lichtenegger, Schiller-Lindner (gest.), R. Wehmer, A. Frank, W. Benz, W. Loischer u. a., die alle ihre jeweiligen Arbeiten unterzeichneten. Das „Handbuch“ wird zweifellos umfassend und eine Riege jeder Bibliothek. In diesen 2 Heften sind u. a. behandelt: Abhärtung, adelige Erziehung, Abschreiben und Einsagen, Altersstufen, Alumnat, Analyse und Synthese, Anschaulichkeit, Anschauungsunterricht, ansteckende Krankheiten, Approbation der Lehrbücher, Arbeit, Aufmerksamkeit, Aufsteigen in höhere Klassen, Barbarismen *et cetera*. Die Behandlung ist bis jetzt eine knappe und doch für den Aufklärungsdienst, den das Buch leisten will, völlig hinreichende, je nach der Bedeutung des Stichwortes. Ueber den „Geist“ der Abschriftung lässt sich für heute wenig sagen, das Handbuch ist in gewissem Sinne eine Neuauflage des bekannten Handbuchs von Lindner, eines bedeutenden Vertreters Herbart'scher Ideen, in katholischem Sinne ist es nicht gedacht und nicht gefaßt, aber bis jetzt im Wesentlichen sachlich. —

K.

„Vom modernen Elend in der Jugendliteratur“ von Joseph Vohrer, Volksschullehrer in München. München 1905 Verlag der J. J. Beuthnerschen Buchhandlung Preis 80 Pfg.

Die „Päd. Blätter“ sind durch zwei sehr gediegene, längere Arbeiten über die Jugendschriftenfrage von einem berühmten Fachmann Hrn. J. M. in G. orientiert worden. Speziell im Kanton St. Gallen ist es durch die Staatssubventionierung der Schulbibliotheken den Geistlichen und Lehrern zur moralischen Pflicht geworden, sich in die Jugendliteratur einzuarbeiten; und den Vorständen von kath. Jugendliteraturen ist nicht genug ans Herz zu legen, daß sie sich in das weitschichtige Material vertiefen. Ein Bibliothekar, der nur als Mietling seines Amtes waltet, ladet sich eine große Verantwortlichkeit auf. Als willkommener Wegweiser und Führer auf diesem Gebiete stellt sich dir der Münchener Volksschullehrer J. Vohrer zur Verfügung. Wir haben noch selten eine angiehendere Schrift gelesen, in welcher der Verfasser so bescheiden von sich selber spricht, Zeile um Zeile aber den Fachmann durch und durch verrät. Diese Abhandlung trägt wirklich viel zur Abklärung bei: In „Stellung des Rath. zur Jugendschriftenfrage“ wird die grundsätzliche Seite derselben markiert. „Die Tätigkeit der kath. Lehrervereine“ erfüllt uns mit Hochachtung von deren praktischen, zielbewußtgem Schaffen in vorwürfiger Frage. Ein Genuss war für uns die schlagende, knappe aber kennzeichnende Charakteristik der

„Hamburger Bewegung und ihrer Ziele? Dieser prächtige Abschnitt allein verdiente von allen katholischen Lehrern, die in der Literatur auf dem Laufenden sein wollen, zwei, drei ja zehnmal gelesen und studiert zu werden. Um nicht langatmig zu werden, übergehen wir die übrigen Abschnitte; sie sind den genannten an Originalität, Wärme und überzeugender Beweiskraft ebenbürtig. Freudig stimmen wir in den Schlusspassus des ritterlichen, altem Anscheine nach in sehr freisinnigen Verhältnissen wirkenden, aber seine kath. Gesinnung nicht verleugnenden Münchener Kollegen ein: „dass gerade auf dem Gebiete, der Jugendschriften das Christentum gegen das Neuheidentum, das Vaterland und Heimatland gegen die vaterlandslose Weltbürgerschaft in gewaltigem Kampfe liegt.“ — Der Anhang von „Empfehlenswerten Schriften für die kath. Jugend“ wird vielen ein zuverlässiger Berater sein. — Wir empfehlen diese Schrift angeleghentlich.

B.

„Pädagogische Zeitfragen“. Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der Erziehung, herausgegeben von Franz Weigl, Lehrer, München. Verlag der Leuthnerschen Buchhandlung München. Preis 3 Mark.

Vor uns liegt der I. Band (Jahrgang 1905) obstehender, sehr zeitgemäßen Sammlung des um die kathol. pädagogische Presse verdienten Münchener Lehrers Franz Weigl! Es ist ein lobliches Unternehmen in der Jetztzeit, wo Erziehungsgrundsätze in Dutzenden von Schriften und Broschüren breitgeschlagen werden, die die alten christlichen Fundamentalprinzipien mit Gift und Galle überschütten, ein derartiges Vademecum für die kath. Lehrer zu schaffen, wo gelehrt sichere Führer zu uns sprechen. Ein Dr. Willmann, der gefeierte Pädagoge und Logiker, ein Münchener Lehrer Jos. Lohrer, die Autorität in der kath. Jugendschriftenfrage und andere, welche das Weigl'sche Werk mit verdienstvollen Abhandlungen bedienen, besitzen unser volles Vertrauen. „Didaktik und Logik“ „Heilpädagogische Jugendarbeit“ „Jugenderziehung und Genügsame“ (nach einem Vierteljahr 4. Aufl. nötig!) „Vom modernen Elend in der Jugendliteratur“ sind Themen recht aktueller Natur. Wir freuen uns, dass wir in Deutschland auch in der Gegenwart, wo ein System das andere unterstützt, eine Hypothese der andern den Kopf abschlägt, so tüchtige kath. Pädagogen und Methodiker haben. Hrn. Weigl, den Pionier in diesem Geisteskampfe unterstützen wir, durch ein Abonnement eines Jahrganges! Auch in der Schreiz in jeder Buchhandlung zu erhalten.

B.

Humor.

Druckfehler. „Ich muß gestehen, dass ich dieses Buch mit dem Gefühl eines großen Esels (Eckels) aus der Hand legte.“

Seine Auffassung. Student: An dem Rock müssen die Knöpfe verstellt werden. — Ach was, pfeif' drauf, da verzehe ich schon lieber den ganzen Rock.

Rennzeichen der Elektrotechnik. „Mein Schwager ist Elektrotechniker.“ — „Hab' mir's gleich gedacht; sogar im Gesicht hat er eine Glühbirne.“

Ein blutrünstiges Trauerspiel. A.: „Warum hast Du Dir eine Schreibmaschine zugelegt?“ — B.: „Als ich die letzten Szenen meiner neuen Tragödie niederschreiten wollte, sträubte sich die Feder.“

Ein Musikfeind. „Welche Gesänge lieben Sie wohl am meisten, Herr Geheimrat?“ — „Die aus dem siebzehnten Jahrhundert!“ — „Romisch! Wehalb gerade die?“ — Weil sie heutzutage niemand mehr singt!“

Pflichteifrig. „Sie, Nachtwächter, wenn Sie da schlafen, könnten Sie ja ebenso gut zu Hause bleiben!“ — „Ja, Herr — aber der Dienst geht halt vor!“

Schlagfertig. Der geistreiche Professor Lichtenberg hatte das Unglück, von der Natur mit sehr großen Ohren ausgestattet zu sein. Als ihn darob einst ein Bekannter mit den Worten verspottete: „Aber, Herr Professor, was haben Sie für häßliche, große Ohren“, entgegnete unser Olympier: „Ganz recht! Meine Ohren und Ihr Verstand — das gäbe einen famosen Esel!“

Keine BLUTARMUT mehr!

Natürlichstes, reichhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes**

138

Ochsenfleisch und Schinken.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei

Th. Domenig, Chur und Arosa.

■ Eigene Fleischtrocknerei in Parpan 1500 Meter über Meer. ■

Gelegenheitskauf.

Die **Sekundarlehrerkonferenz** St. Gallen-Appenzell verkauft ihren kleinen Vorrat der so geschätzten „Grünen Hefte“, Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes, zu reduzierten Preisen: Heft Nr. 5 Geograph. Unterricht v. Büchel; Nr. 9 Geom. Unterricht von Ebneter; Nr. 11 Zeichnen v. Dr. Diem II. Teil; Nr. 12 Gesangunterricht v. Rüst; Nr. 13 Geschichtspräp. v. Erz.-Rat Wiget; Nr. 15 Verhandlungen über den Rechenunterricht und Gesch. der Sekundarschulen Rheineck, Ragaz, Berneck, Walenstadt; Nr. 16 Ueber experimentelle Pädagogik (Wiget) und Beiträge zur Lehrplantheorie v. Dr. Müller, zu **je 1 Fr.**; ferner Nr. 10 Zeichnen II. Teil v. Dr. Diem u. Phonetik v. Alge; Nr. 14 Arithmetik v. Hilpershauser, zu **je 2 Fr.** Bestellung bei Herrn Ebneter, Reallehrer, St. Gallen, Langgasse.

143

Harmonium.

Wir offerieren folgendes Gelegenheits-Instrument:

137

Estey-Harmonium
für Schul- und Kirchendienst
geeignet,

3½ Spiel, 5 Oktaven, 13 Register, zwei Kniehebel, statt 1100 Fr. zu 600 Fr. netto.

Hug & Cie, Basel.

(vormals Gebrüder Hug & Cie.)

Theatermalerei

komplete Vereinsbühnen liefert in vorzüglicher Ausführung H6042Z

Robert Bachmann, Maler,
Ritterstraße 10, Zürich V.

Spezial-Atelier: oberer Mühlesteg 10.

Amerikanische Buchführung lehrt gründlich, durch Unterrichtsbriefe. Verlangen Sie Gratisprospekt. 22 H. Frisch, Bücherexperte, Zürich E 92.



Hanteln

½—50 Kg vorrätig,
billigst bei **F. Bender**, Eisenhdl.,
Oberdorfstrasse 9, Zürich.

141